

von den Betrachtern der verschiedensten künstlerischen und sozialen Einstellung geführt wurden - besonders stark war der Zustrom aus den Aussenquartieren der Stadt - wurde immer wieder neben der Eigenbedeutung der Figuren nach der künstlerischen und menschlichen Seite hin, ihre Wirkung in der Landschaft mit den Wiesen, Blumen, Bäumen, mit See und Himmel zusammen erwogen und gewürdigt.

3) Das finanzielle Ergebnis der Ausstellung im Freien kann nicht anders als gut bezeichnet werden, weil ja die Kosten durch die Stadt Zürich übernommen worden waren. Die Ausstellung als Ganzes, mit Einschluss der in den Ausstellungsräumen des Kunsthauses vereinigten Werke, ergab keine wesentliche finanzielle Belastung, da auch die Ausstellung im Kunsthaus gut besucht wurde und Eintrittsgelder über dem Durchschnitt ergaben, nur die Kosten des Kataloges wurden durch den Katalogverkauf bei weitem nicht gedeckt.

4) Besondere Schwierigkeiten haben sich bei der Durchführung der Ausstellung nicht ergeben, unabsichtliche oder absichtliche Beschädigungen von Figuren fanden nicht statt, ausser einigen geringfügigen Besudelungen mit Bleistift und Rotstift, die aber ganz vereinzelt blieben und ohne bleibende Spuren beseitigt werden konnten.

5) Im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung von 1936 ist vorgesehen, das bei der Ausstellung von 1931 verwirklichte Prinzip noch in weiterer Masse anzuwenden, in Form einer sehr starken künstlerischen Durchdringung des ganzen Ausstellungsgeländes durch Aufstellung von Figuren und Anbringung von